

kömmlich für den Rat gemacht und ihnen gleichzeitig die Beziehungen zum bischöflichen Stadtherrn vermittelt, die ihnen auch einen Vorteil bei der Übernahme der von diesem zu vergebenden Ämter verschaffte. In der Konsequenz besagt das aber, daß wie bei den Ministerialen der bischöfliche Dienst das Sprungbrett für eine Karriere bildete. Im Anhang werden die Zeugenlisten der ausgewerteten Urkunden mit ihren die Laien betreffenden Namen und Gliederungsprinzipien aufgelistet. E.-D.H.

Karlheinz BLASCHKE, Stadtplanforschung. Neue Methoden und Erkenntnisse zur Entstehung des hochmittelalterlichen Städtewesens in Mittel-, Ost- und Nordeuropa (SB Leipzig 138, 4) Stuttgart u. a. 2003, Kommissionsverlag Hirzel, 42 S., 15 Abb., ISBN 3-7776-1268-5, EUR 9, erläutert vornehmlich an mitteldeutschen Beispielen die historische Aussagekraft von hochma. Stadtgrundrissen, die an häufig wiederkehrenden Merkmalen (Kirchenpatrozinien, Wegführung, topographische Bezeichnungen) frühe stadthistorische Entwicklungen auch ohne urkundlichen Beleg im Einzelfall erkennbar machen. R.S.

Christine MÜLLER, Ludowingische Städtepolitik in Thüringen und Hessen – ein Vergleich, *Hessisches Jb. für LG* 53 (2003) S. 51–69, sieht diese in Hessen durch die „Möglichkeit und Notwendigkeit zur Befestigung eines Platzes“ (S. 68) vor allem in den Auseinandersetzungen mit dem Erzbistum Mainz geprägt, in Thüringen hingegen war sie „auf die Herstellung eines Bogens verdichteter Herrschaft“ (S. 66) ausgerichtet. Zu Thüringen hat M. 2003 eine Monographie veröffentlicht: *Landgräfliche Städte in Thüringen. Die Städtepolitik der Ludowinger im 12. und 13. Jh.*; dort S. 327–341 ein Vergleich mit Hessen. E.-D.H.

Geschlechtergesellschaften, Zunft-Trinkstuben und Bruderschaften in spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Städten. 40. Arbeitstagung in Pforzheim, 16.–18. November 2001, hg. von Gerhard FOUQUET, Matthias STEINBRINK und Gabriel ZEILINGER (*Stadt in der Geschichte* 30) Ostfildern 2003, Thorbecke, 271 S., 11 Abb., ISBN 3-7995-6430-6, EUR 29. – Dieser Band vereinigt 12 Beiträge, die, neueste Forschungstendenzen verfolgend, nicht nur die politische, sondern auch die gesellschaftlichen Funktionen der Zünfte und Geschlechtergesellschaften analysieren: Gerhard FOUQUET, *Trinkstuben und Bruderschaften – soziale Orte in den Städten des Spätmittelalters* (S. 9–30), steckt einleitend den Rahmen der folgenden Untersuchungen ab, indem er die Historiographie aufarbeitet und die Begrifflichkeiten klärt. – Jörg ROGGE, *Geschlechtergesellschaften, Trinkstuben und Ehre. Bemerkungen zur Gruppenbildung und den Lebensordnungen in den Führungsschichten mittelalterlicher Städte* (S. 99–127), analysiert sehr einsichtig die Gruppe der Angehörigen einer Trinkstube als Einheit, die sich aus gemeinsamen Statuten, genau festgelegtem öffentlichen Auftreten und dem Ort des Treffens definierten. – Mathias KÄLBLE, *Die „Zivilisierung“ des Verhaltens. Zum Funktionswandel patrizischer Gesellschaften in Spätmittelalter und früher Neuzeit* (S. 31–55), stellt das Erscheinen von patrizischen Geschlechtergesellschaften, die deren gesellschaftlichen Führungsanspruch manifestierten, in den Zusammenhang